00162
DATE
MT
Audio Note

Autor: Helmut Hack Fotografie: Rolf Winter

Britain's Got Talent

Audio Note UK wird häufig mystifiziert, aber hinter der Legende steckt harte Arbeit von sehr ambitionierten Enthusiasten, die daraus Europas größten Vollsortimenter auf Röhrenbasis gemacht haben.

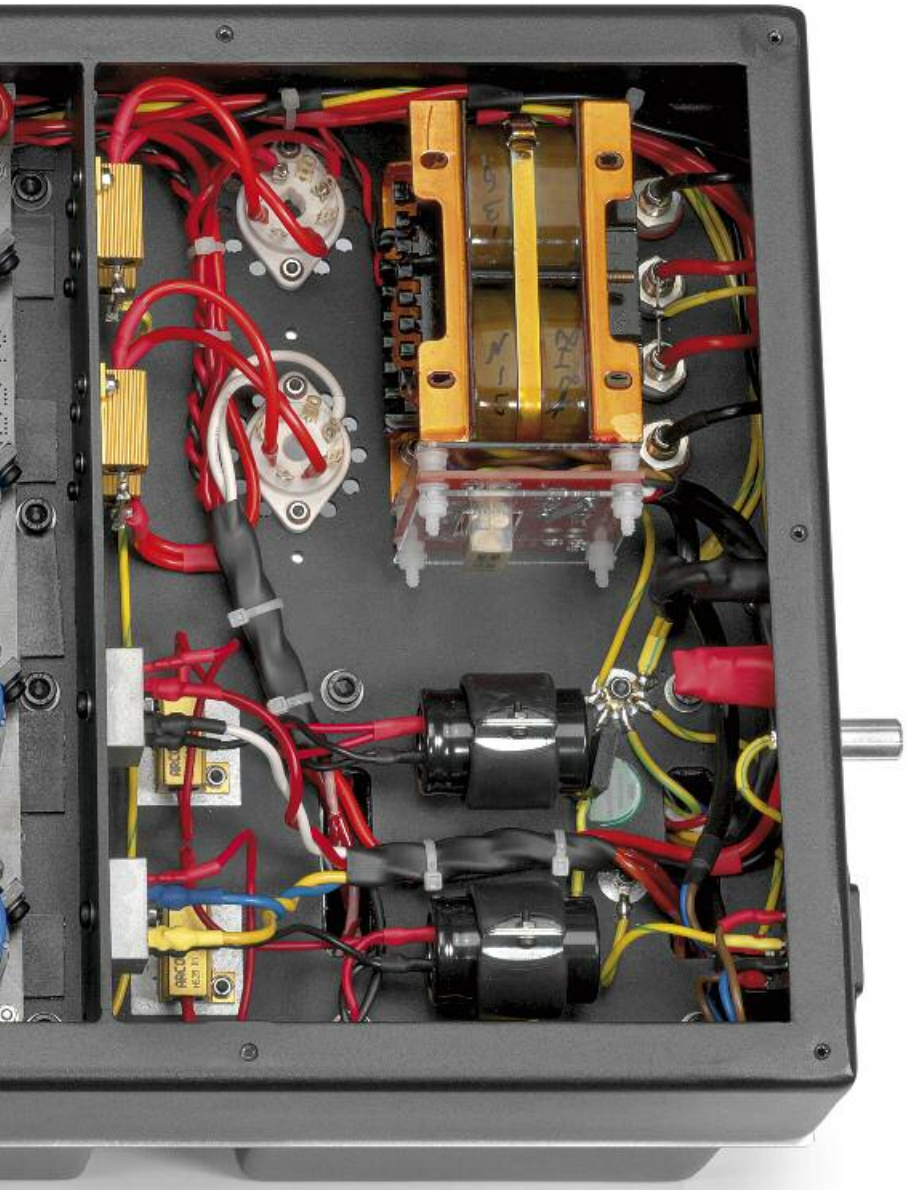
Über den Vollverstärker Jinro zu sprechen, sollte damit beginnen, seinen großen Bruder Ongaku zu erwähnen. Den heimlichen und unheimlichen Traum und Albtraum jedes fachkundigen Audiophilen. Einerlei, welche Summe man in seine Anlage investiert hat, egal, wie viele Verstärkerzentner man ins Rack gewuchtet hat, nur eine Begegnung mit dem Ongaku, einem der legendärsten Röhrenverstärker der HiFi-Geschichte, kann alles zunichtemachen. Wer eine knapp sechsstellige Ausgabe nicht zweimal überdenken muss, kann schon hier aufhören zu lesen (und spart hoffentlich nicht zukünftig ein Fachmagazin-Abo ein). Für das Fußvolk des HiFi hingegen, das jeden Monat ein paar Kröten auf die hohe Kante legt, um sich irgendwann mit einem, dem sprichwörtlich letzten Verstärker für die Entbehrungen zu entschädigen, habe ich auf den folgenden Seiten einen heißen Insider-Tipp.

Der Jinro von Audio Note UK ähnelt in seinem Schaltungsaufbau dem Topmodell Ongaku wie ein Ei dem anderen. Nur, dass er zwischen den diskreten Baugruppen, in Umspannern und Kondensatoren auf Kupfer statt Silber setzt. Speziell für die Rationalisten unter uns HiFi-Freunden, die nicht an Kabelklang glauben, und die die erhöhte Leitfähigkeit von Silber im Vergleich zu Kupfer für technisch vernachlässigbar halten, ist das eine gute Nachricht. Sie bekommen einen zum Ongaku identischen Vollverstärker zu rund einem Viertel des Preises! Dass der Ongaku trotzdem noch besser klingt, müssen Sie mir ja nicht glauben. Zumal meine Glaubwürdigkeit ohnehin zweifelhaft ist, immerhin glaube ich sogar, klangliche Unterschiede zwischen Netzkabeln zu hören. Jedenfalls ordnet Audio Note UK den Jinro in der Produkthierarchie als Level-Three-Komponente ein, wenn man so will die Vernunftklasse der englischen Manufaktur, deren Klassifizierung insgesamt sechs Level umfasst. Wobei es grundsätzlich auch Level-Minus-One- und -Minus-Two-Komponenten gibt – aber eben nicht von Audio Note UK, denn darunter fallen Transistorgeräte. Englischer Humor und gesundes Selbstbewusstsein gehen in diesem Statement Hand in Hand. Die Produktpalette beginnt beim Einsteiger-Level Zero und reicht bis zum Wunschlos-glücklich-Level Five. Level Six findet sich meines Wissens nach nur in der hauseigenen Entwicklungsabteilung oder wird auf dringenden Wunsch ange-

PSVANE
PSVANE

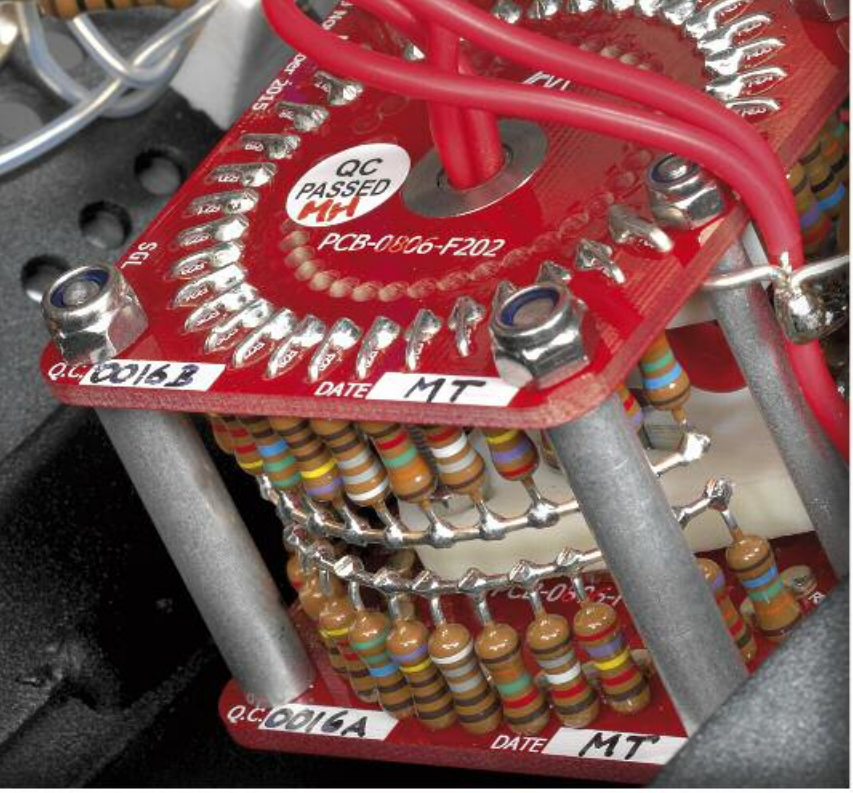
fertigt, sofern entsprechende Bauteile vorhanden sind. Insbesondere Level-One-Geräte sind nicht zu unterschätzen, der klangliche Gegenwert ist dort am höchsten, darüber steigt der Preis in progressiv großen und die Klangqualität in kleineren Schritten. Einst hatte ich das Vergnügen, den Jinro mit einem prinzipiell baugleichen, allerdings mit Level-Four-Bauteilen bestückten Tomei im direkten Vergleich zu hören. Während der Jinro spielte, war ich überzeugt, besser kann das nicht mehr werden. Ein Irrtum, den der Tomei subtil, aber doch deutlich offenlegte. Das Bessere ist und bleibt der größte Feind des Guten.

Vom technischen Standpunkt aus betrachtet, ist der Jinro, wie im Grunde alle Audio-Note-UK-Verstärker, nicht spektakulär, aber gerade aufgrund seiner reduzierten Komplexität äußerst clever. Man kann es nicht oft genug betonen: Röhrenelektronik so zu entwerfen, wie es Chefentwickler Andy Grove



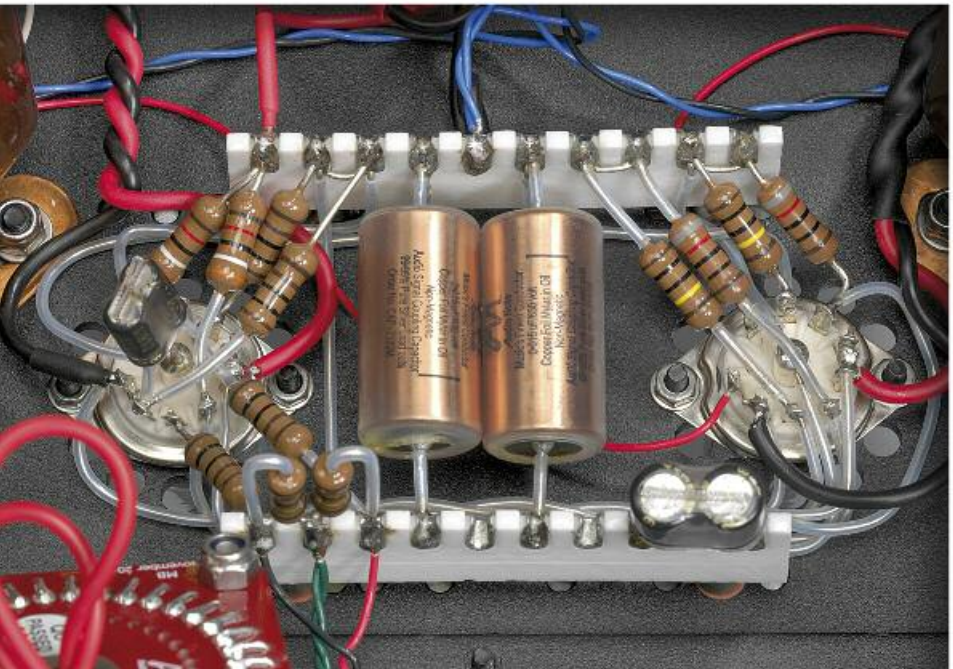
In voller Pracht, freiverdrahtet vom Eingang (links) bis zum Ausgang (rechts): Nach einer hochwertigen Quellenwahl und einem Stufen-Poti aus Einzelwiderständen trifft das Musiksignal auf eine minimalistische Vorstufe in Form zweier Kupferfolienkondensatoren und einer Handvoll Widerstände. Von zwei flankierenden bifilaren Zwischenübertragern aufbereitet, trifft es schließlich auf die 211-Leistungstrioden. Mittig, über der Netzteilsiebung sitzen die beiden Ausgangsübertrager, hinten der Netztrafo mit Gleichrichtern

zu tun pflegt, erfordert tiefes Verständnis der Materie und exzellent aufeinander abgestimmtes Material. Diesen Mann als Bauteile-Eliminator zu bezeichnen, greift sicher viel zu kurz, obwohl schon etwas dran ist. Wo immer möglich, verkürzt er Schaltungen, um sie substanziell zu verbessern. Das gilt für den kürzlich hier getesteten Meishu Tonmeister (*image hifi* 3/2020) ebenso wie für den Jinro und seine nächsten Verwandten. Mit dieser Agenda hat Andy Grove es in meinen Augen sogar geschafft, Audio Note UK vom japanischen Vorbild zu emanzipieren und der britischen Schmiede trotz vieler weiterhin bestehender Parallelen ein eigenständiges Gesicht zu verpassen. Beispielhaft dafür steht die Eingangsstufe des Ongaku (und damit auch des Jinro und Tomei), die in ihrer japanischen Urform als Kathodenfolger mit vier Doppeltrioden ausgelegt war. Wogegen selbstverständlich unter optimalen Bedingungen nichts einzuwenden ist, aber es macht die Eingangsstufe anfälliger für die Last der Endstufe, sprich die Lautsprecher. Je komplexer diese Last bzw. je niederohmiger die Impedanz des Lautsprechers ausfällt, umso mehr wird sich auch der Sound oder besser das Temperament des Verstärkers verändern, die Wiedergabe wird „langsamer“. Andy Grove hat kurzerhand zwei Doppeltrioden durch bifilare 1:1-Übertrager mit Eisenkern und Kupferwicklungen ersetzt, was die Eingangs- und Treibersektion nun weitgehend unbeeinflusst von der Lautsprecherlast arbeiten lässt. Darüber hinaus nutzt Grove in der zweistufigen Eingangsverstärkung mit je einer Doppeltriode vom Typ 5814a –


QC PASSED
PCB-0806-F202
Q.C. 0016B
DATE MT
Q.C. 0016A
DATE MT

TX-2470
Audio Note
TX-IT-013-L-I-AA-S
QC PASSED

JACKOON JACKOON
33uF350V 33uF350V 33u



Made in Germany
50+50µF-10+30%500V
AL-ELKO TYP LFAZ
IEC 60 384-4
40/085/56
EB

geläufiger als ECC82 – und 7044 zwei unterschiedliche Röhren, deren klangliche Signaturen sich ergänzend neutralisieren sollen, um möglichst wenig röhrentypischen Eigenklang zu erreichen. Eigentlich unnötig zu erwähnen, dass besagte Zwischenübertrager im eigenen Haus gewickelt werden und für ihren Einsatzzweck optimiert sind.

Das Eingangssignal von einem der vier Line-Eingänge mit Cinch-Buchsen muss lediglich durch einen unvermeidlichen und selbstredend sehr hochwertigen Wahlschalter und ein in 44 Teilschritten mit handverlöteten Widerständen aufgebautes Volume-Poti, bevor es zu den beiden Röhren gelangt. Jene sind in eine minimale diskrete Schaltung aus zwei AN-Kupferfolienkondensatoren und rund einem Dutzend Beyschlag-Widerstände aus deutscher Fertigung eingebettet, woran sich direkt die schon erwähnten Zwischenübertrager anschließen und das Signal für die Endröhren stabilisieren. Die Endröhren vom Typ 211 zählen neben 845-Trioden zu meinen Lieblingsröhren, weil sie stabil und reichlich Leistung liefern und im richtigen Verstärker hervorragend neutral und homogen klingen können. Aber sie sind offenbar nicht ganz einfach zu beherrschen: Die Leistungstriode 211 arbeitet mit gefährlich hoher Betriebsspannung, weshalb die Kupferwicklungen der Ausgangsübertrager im Jinro eine Isolati-

Oben links: Der Pegelsteller mit 44 Stufen aus Einzelwiderständen wird in Sisyphosarbeit von Hand verlötet und anschließend auf Herz und Nieren geprüft

Oben rechts: Ein Schaltungs-Kniff, der für stabile Verhältnisse zwischen Vor- und Endstufe sorgt: bifilare 1:1-Zwischenübertrager mit Kupferwicklungen und Eisenkern

Mitte: Die diskrete Endstufen-Elektronik findet auf einer schmalen Platine Platz. Auch hier zeigen sich neben Audio-Note-UK-Bauteilen nur hochwertige Komponenten. Die beiden Entstör-Potis sind ab Werk justiert

Links unten: Zwei kurze Lötleisten reichen für die extrem kompakte Eingangsstufe, die direkt zwischen der Eingangs- und Treiberröhre sitzt

Unten rechts: Elektrolyt-Kondensatoren findet man im Jinro ausschließlich in der Spannungssiebung. Sie stammen von Fischer und Tausche aus deutscher Fertigung

Als Herzstück des Netzteils fungiert ein doppelter C-Kern-Transformator aus einer speziellen Siliziumstahl-Legierung. Er wurde in jahrzehntelanger Materialforschung stetig verbessert und ist in dieser Qualität nur in Verstärkern von Audio Note UK zu finden

onsschicht besitzen, um der hohen Spannung standhalten zu können. Die selbstverständlich von Audio Note UK gefertigten Ausgangsübertrager, die einen Großteil des enormen Gewichts des Jinro von fast 40 Kilo ausmachen, sind nominell etwas überdimensioniert, jedoch nicht nach dem Motto: Viel hilft viel. Laut Andy Grove besteht die Schwierigkeit, solch spezielle Übertrager zu entwerfen, darin, einen klanglichen Kompromiss zwischen Standfestigkeit im Tiefton und Feinauflösung im Hochton zu finden. Am Ende könne das nur experimentell optimiert werden, meint Grove, und – ja, die alte Leier, aber das scheint einer der Schlüssel zum Geheimnis von Audio Note UK zu sein – hänge extrem von der Qualität des verwendeten Materials ab.

In Sachen Materialbeschaffung und -forschung pflegt man in Partridge Green, der Heimstatt von Audio Note UK, gelegen in der Grafschaft West Sussex, eine sorgfältige Pedanterie, wie sie sonst wohl nur in der Teeküche des Buckingham Palastes üblich ist. Wenn etwas partout nicht selbst hergestellt werden kann oder auf dem heißen und sündteuren NOS-Markt zu beschaffen ist, werden Zulieferer mit engsten Toleranzen gegängelt und von der hauseigenen Qualitätskontrolle bis zur letzten Nachkommastelle in die Verzweiflung getrieben. Alleine die Suche nach einem Hersteller für simple Eisenkerne, in die Andy Grove einen kurzen Einblick gewährt, lässt erahnen, dass Fremdhersteller, die nicht aus dem High-End-Audio-Umfeld stammen, bisweilen etwas verständnislos reagieren. Es ist eben kein Zuckerschlecken, mit den Qualitätskriterien konfrontiert zu werden, die Audio Note UK an die eigenen Bauteile und Produkte anlegt.

In der Belegschaft, die Firmengründer Peter Qvortrup um sich geschart hat, finden sich eine ganze Reihe hoch-

karätiger Spezialisten. Entwickelt wird in nahezu alle Richtungen und in beeindruckender Tiefe. Digitale Signalverarbeitung, Röhrentechnik, Feldspulenlautsprecher – Audio Note UK kann alles, außer Halbleiter. Und alles klingt, wenn man Andy Grove glauben schenkt. Er meint damit, dass sich alles, jedes Bauteil, das Wachs, in dem Übertrager getränkt werden, das Trägermaterial der Platinen, verschiedene Widerstände, deren Unterschiede nicht messbar sind, sondern erhört werden müssen, jede unkontrollierte Materialresonanz, auf den Klang auswirkt. Somit steht wohl fest, dass auch alles optimiert werden kann und muss. Klingt nach viel Arbeit und ist es vermutlich auch, trotzdem pflegt man bei der britischen Röhrenschmiede eine sympathische Lässigkeit – immerhin geht es am Ende um Spaß an Musik.

So, endlich, mein Stichwort. Der Jinro ist mittlerweile betriebswarm, er steht auf einer dicken Holzplatte, die über Stillpoints Kontakt zum Parkettfußboden hat, weil er auch quer nicht in mein Rack passt. Auf dem Feickert Firebird dreht sich *Alles in Allem* (Potomak/Indigo, LP 195991, D 2020, LP), das im Frühjahr erschienene Album der Einstürzenden Neubauten, über das schon so viel geschrieben wurde, dass mir nichts zusätzlich Substanzielles einfällt. Man muss die Neubauten nicht mehr mit Schmerzen hören, ja stimmt, ist aber ein alter Hut. Sie haben schon vor zwanzig Jahren entdeckt, dass Stille sexy ist. Zu neuen Neubauten hat es sie damals nicht gemacht und das sind sie auch auf *Alles in Allem* nicht geworden. Vielmehr sind die Einstürzenden Neubauten die neben AC/DC wahrscheinlich konstanteste Band überhaupt: Jedes Album seit dem lärmenden Debüt *Kollaps* hinterlässt den aufmerksamen Hörer staunend angesichts eines Klangkosmos fernab vom Mainstream. Im treibenden Rhythmus des Openers „Ten Grand Goldie“ finden sich direkte Verweise auf das Meisterwerk *Halber Mensch* von 1985, man muss aber bereit sein, sie durch eine andere, dichtere, wenngleich weniger drastische Struktur auch

Mitspieler

Plattenspieler: Dr. Feickert Analogue Firebird **Tonarme:** Mørch DP-8 **Tonabnehmer:** Lyra Kleos SL, Clearaudio Da Vinci, Ortofon 2M Black, Audio-Technica 50ANV und 33PTG I **Phonovorverstärker:** MFE Tube One SE (integriert) **CD-Player:** Revox C 221 **D/A-Wandler:** MFE Tube DAC **Vollverstärker:** Genuin Straight **Lautsprecher:** SteinMusic Masterclass SP 1.1, Guerilla Audio 08/15 und Indian **Kabel:** Musical Wire, SteinMusic, Audiophil **Zubehör:** SteinMusic, Audiophil

An Details wie dem angeschraubten und völlig unbeschrifteten Anschlussfeld mit vier Hochpegeleingängen erkennt man die liebevolle Handarbeit. Der harte und einzige Netzschalter auf der Rückseite des 64 Zentimeter tiefen Jinro ist nicht eben praktisch, spiegelt aber die Firmenphilosophie des kürzestmöglichen Weges wider

herauszuhören. Die Neubauten des Jahres 2020 explodieren nicht mehr wie früher, sondern schwelen dunkel und bedrohlich, sie gönnen ihren Songs Raum und Fläche, statt Klänge zu stapeln. Der Jinro führt mich sicher durchs mit Fallstricken gespickte Unterholz des Titelstücks und entwirft einen riesigen ruhigen Raum um das melodieführende Harmonium und Blixa Bargelds deklamierenden Gesang. Um herauszufinden, warum mich dieses nur scheinbar simple Stück derart ergreift, habe ich direkt im Anschluss einen Quervergleich mit einem wirklich günstigen Class-D-Verstärker und meinem innig geliebten Genuin Straight durchgeführt. Erstaunlich und gleichermaßen erschreckend, dass man auch mit einem chinesischen No-Name-Verstärker für hundert Euro befriedigend Musik hören kann. Nein, ich glaube, ich habe nichts an den Ohren. Alles Wesentliche des Stückes ist da, wenn auch sofort im ersten Eindruck viel flacher, schnell auch hohler und plakativer, der leicht verschmutzte, doppelbödige Ton des Harmoniums ist verschwunden, die Melodie erscheint weniger eingebettet oder verankert im gesamten Arrangement und könnte auch von einer Mundharmonika stammen. Trotzdem, der High-Ender in mir ist geschockt – Experiment geglückt. Mein eigener Hybrid-Verstärker Straight meistert *Alles in Allem* erwartungsgemäß viel besser, der Freiraum ist zurück und die tonale Koloratur ist wieder unangreifbar, aber bei Weitem nicht so gesättigt wie mit dem Jinro. Der Straight entwirft eine perfekte Arbeitshypothese, wofür ich ihn auch über alle Maßen schätze, subjektiv ist er vielleicht sogar flinker oder straffer als der Jinro, aber Schnelligkeit ist nicht alles. Der Jinro arbeitet alle Details des Harmoniums heraus, lässt es weit hinten im Raum verklingen, Bargelds Lyrics wirken kräftiger, voller, irgendwie lebendiger. „Am Landwehrkanal“ hat sich zu meinem Lieblingsstück entwickelt. Eine Gassenhauer-Ballade im Stil von Weills „Seeräuber Jenny“ inklusive Akkordeon und Streicherensemble. Blixa Bargelds Stimme formt eine feine Melodie, und der Jinro akzentuiert alle Nuancen der Phrasierung, alle Manierismen im trotz des schunkelnden Singsangs unheilvollen Vortrag. Wieder einmal, wie immer, wenn es um Audio Note UK geht, stehe ich vor einem Dilemma: Ich soll die technischen Aspekte der Wiedergabe evaluieren, aber sie entziehen sich geradezu mutwillig, indem sie vollständig in den Hintergrund treten. Um ehrlich zu sein: Es fällt mir leichter, einen x-beliebigen Transistorverstärker zu testen,

denn er wird mir Material geben, Aspekte, in denen er sich hervortut und andere mit Defiziten, er wird sich einordnen lassen in das übliche Gefüge aus Qualität und Preis. Der Jinro von Audio Note UK ist anders, er bietet keine Angriffsfläche, er muss die Musik nicht ziehen, schubsen oder drücken, sie gleitet durch ihn hindurch, ohne an der Elektronik anzuecken, und entfaltet sich dann, ganz einfach, ganz natürlich, ganz schwerelos. Das Neubauten-Album ist dafür ein perfektes Exempel, es schwebt und oszilliert, ist leise, sehr leise und fürchterlich laut, dem Jinro scheint nichts davon auch nur die geringste Anstrengung zu bereiten.

Während des Testzeitraums schickte mir der Vertrieb noch eine wirklich handfeste Information und ein Endröhren-Duo 4242E hinterher, das Audio Note UK im Auftrag fertigen lässt. Beides möchte ich Ihnen nicht vorenthalten. Erstens müssen wir den unten angegebenen Preis leider als vorläufig betrachten. Je nachdem, wie, wann und wo Großbritannien in Zukunft seine vermeintliche neue Freiheit genießen wird, und wie Peter Qvortrup darauf reagiert, kann er sich verändern. Zweitens werden Sie sich gleich und scheinbar zu Recht fragen, ob Sie sich zusätzlich zu einem nicht eben günstigen Verstärker noch 1200 Euro extra für Austauschröhren leisten können. Aber diese Frage ist falsch gestellt. Sie muss lauten: Können Sie es sich leisten, darauf zu verzichten? Ich verrate es Ihnen: Nein.

Die fabrikneuen 4242E-Röhren erhielten 24 Stunden Zeit, sich zu akklimatisieren und einzubrennen, währenddessen ich immer wieder mal via YouTube in die Soundtrack-Arbeiten von Nick Cave und Warren Ellis hineinhörte. Unbedingt empfehlenswert! Tags darauf waren die Röhren sprichwörtlich aufgegangen. Wo vorher eine bis jetzt unmerkliche Leerstelle war, wie ein paar fehlende Fragmente auf den Wellen der Themse im 10.000-Teile-Puzzle von Big Ben, offenbart sich jetzt ein bis in den letzten Winkel vollständiges Bild. Dieser Röhrentausch hebt den Jinro nicht in eine höhere Klasse, aber er verfeinert ihn in vielen Teilbereichen, rundet die Wiedergabe final und perfekt ab. Wer es auf den Statusgewinn durch einen Röhrenverstärker von Audio Note UK abgesehen hat, kann darauf verzichten, wer allerdings mit dem Jinro Musik hören will, braucht dieses Pärchen. Immerhin stellen die Leistungsröhren den direkten Kontakt zum Musiksignal her – die denkbar schlechteste Stelle, um zu sparen.

Die besagte Leerstelle, die das Röhrenupgrade füllen konnte, ist es auch, die nach dem Test in meinem Hörraum bleibt. Im täglichen Umgang mit immer neuen Testobjekten fällt es mir gemeinhin schwer, meine Präferenzen eindeutig zu benennen. In Verbindung mit einer flatterhaften Entscheidungsschwäche mag ich mal diesen Verstärker, weil er so kraftvoll ist, mal jenen, weil er so feinsinnig klingt. Meistens bin ich heimlich ganz froh, wenn sie wieder weg sind, und sich ein neuer Kandidat ankündigt. Auch diesbezüglich ist der Jinro leider anders. Müsste ich mich hier und heute auf einen Verstärker festlegen, bis dass ein Blitzeinschlag uns scheidet: Ja, der Jinro wäre die richtige Wahl. ▢

Vollverstärker Audio Note UK Jinro

Funktionsprinzip: Single-Ended-Röhren-Vollverstärker **Röhrenbestückung:** 2 x 5R4WGB, 2 x 211 (4242E), 5814a (ECC82), 7044 **Eingänge:** 4 x Line (Cinch) **Ausgänge:** Lautsprecher **Eingangsimpedanz:** 100 kOhm (Line) **Eingangsempfindlichkeit:** 450 mV **Ausgangsleistung:** 2 x 20 Watt an 4 und 8 Ohm **Ausführungen:** Aluminium natur oder schwarz **Maße (B/H/T):** 30,5/30,5/64 cm **Gewicht:** 38 kg **Garantiezeit:** 2 Jahre **Preis:** 24900 Euro

Kontakt: Audio Note Deutschland UG, Soltauer Straße 44, 29646 Bispingen, Telefon 05194 5050599, www.audionote-deutschland.de